

| | | |
|---|-----------------------------|--|
| Bericht | Geschäftsbereich | Stadtentwicklung, Bauen, Verkehr, Umwelt |
| | Ressort / Stadtbetrieb | Geschäftsbereichsbüro 100 |
| | Bearbeiter/in | Ute Bücken |
| | Telefon (0202) | +49 202 563 6942 |
| | Fax (0202) | |
| | E-Mail | ute.buecker@stadt.wuppertal.de |
| | Datum: | 23.01.2019 |
| | Drucks.-Nr.: | VO/0070/19 öffentlich |
| Sitzung am | Gremium | Beschlussqualität |
| 12.02.2019 | Ausschuss für Umwelt | Entgegennahme o. B. |
| Betroffenheitsanalyse der Stadt Wuppertal zum Thema "Hitze in der Stadt" | | |

Grund der Vorlage

Der mit der Erderwärmung einhergehende Klimawandel ist weltweit – und somit auch in Deutschland – zunehmend spürbar. Extreme Wetterereignisse wie Stürme, Hitzewellen, Dürreperioden, Starkregen und Hochwasser treten gehäuft auf und nehmen in ihrer Ausprägung zu. Hiervon gehen besonders Gefahren für die städtischen Bewohner, für die kommunale Infrastruktur und für die Umwelt aus. Um sich den aktuellen und den zukünftigen Herausforderungen des Klimawandels zu stellen, bedarf es als erster Schritt einer Analyse der kommunalen Betroffenheit.

Zum Thema "Hitze in der Stadt" liefert die vorliegende Betroffenheitsanalyse für die Stadt Wuppertal nun wichtige Erkenntnisse und zeigt lokale Handlungsschwerpunkte auf. Durch die Entwicklung einer Gesamtstrategie zum Thema "Hitze in der Stadt" mit Handlungsempfehlungen und Maßnahmen bietet sie unter anderen auch eine wichtige, verwaltungsinterne Arbeitsgrundlage.

Beschlussvorschlag

Der Bericht zur Betroffenheitsanalyse der Stadt Wuppertal zum Thema "Hitze in der Stadt" wird ohne Beschluss entgegengenommen.

Einverständnisse

entfällt

Unterschrift

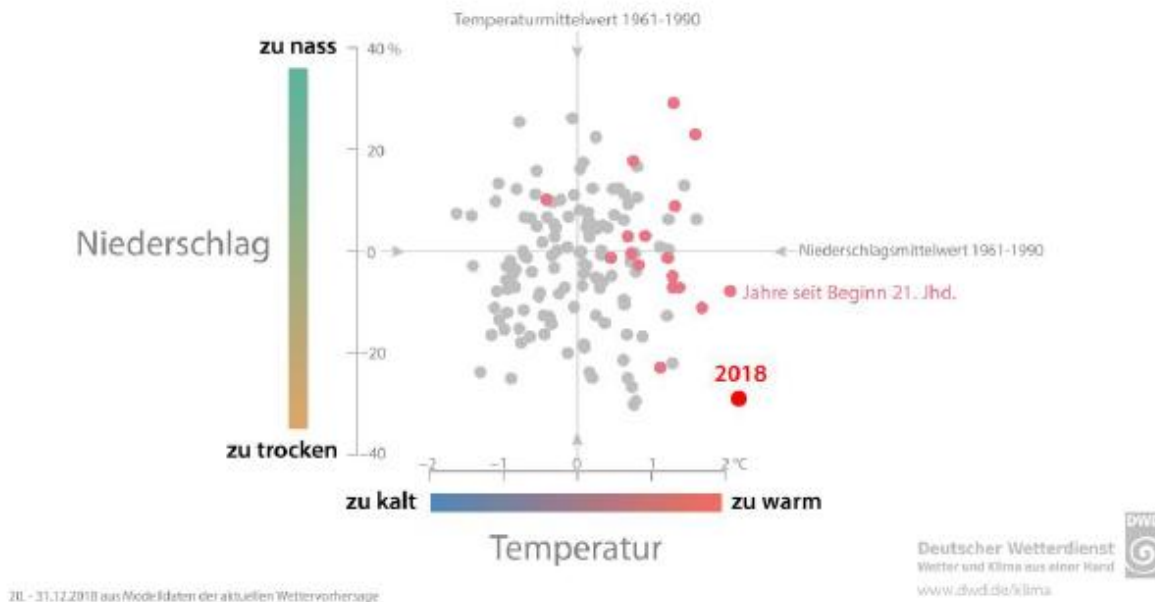
Frank Meyer

Begründung

Im Mittel hat die Temperatur in Deutschland seit Beginn der Wetteraufzeichnung 1881 bereits um über ein Grad Celsius zugenommen. Damit ist der Klimawandel mit belastbaren Daten wissenschaftlich belegbar. Seit 1881 fallen acht der neun wärmsten Jahre in das 21. Jahrhundert. Laut Deutschem Wetterdienst (DWD) stand das Jahr 2018 ganz im Zeichen

des Klimawandels. Es präsentierte sich als das wärmste und sonnigste Jahr seit Beginn regelmäßiger Aufzeichnungen. Auch gehörte es zu den niederschlagsärmsten Jahren seit 1881. Von April bis November verliefen alle Monate ausnahmslos zu warm, zu trocken und sonnenscheinreich. Die Kombination von einem wärmsten und zugleich extrem trockenem Jahr macht 2018 aus klimatologischer Sicht einzigartig (siehe nachfolgende Abbildung).

Abweichung Temperatur und Niederschläge 1881 - 2018 für Deutschland



2018 bedeutete dies konkret für Wuppertal 91 Sommertage ($T_{\max.} > 25$ Grad Celsius) anstatt der durchschnittlichen 37 Tage¹ sowie 19 Heiße Tage ($T_{\max.} > 30$ Grad Celsius) anstatt der durchschnittlichen 8 Tage¹. Des Weiteren wurden 9 tropische Nächte ($T_{\min.} > 20$ Grad Celsius) erfasst, 2017 waren es 7 tropische Nächte².

Heiße Tage, Hitzeperioden, Hitzeinseleffekte und mangelnde Nachtabkühlung werden in Zukunft immer häufiger die Gesundheit und die Lebens- und Aufenthaltsqualität in dicht bebauten und besiedelten städtischen Zentren und Quartieren beeinträchtigen. Betroffen sind hiervon nicht nur eine älter werdende Bevölkerung, chronisch Kranke und Kinder, sondern auch die arbeitende Bevölkerung und die Einwohner von Stadtteilen mit geringer Umweltqualität.

Die hohe bauliche Dichte einer Stadt intensiviert einige klimatische Effekte: Die Gebäude und Straßen speichern Wärme und durch den geringen Anteil von Grün- und Freiflächen ist die kühlende Wirkung von Böden und Pflanzen ebenso reduziert wie die Möglichkeit, Niederschläge vor Ort zu versickern. Hitzeinseln und vermehrt oberirdisch abfließende Starkniederschläge sind die Folge. Zusätzlich bewirkt die hohe bauliche Dichte auch eine deutliche Einschränkung der Durchlüftung (Anreicherung von Luftschadstoffen) sowie der nächtlichen Abkühlung. Gleichzeitig leben und arbeiten in den dicht bebauten Teilen der Stadt Wuppertal besonders viele Menschen, die es zu schützen gilt.

Die nun vorliegende Betroffenheitsanalyse zum Themenfeld "Hitze in der Stadt" gibt Auskunft über die

- räumliche Verteilung der Hitzebelastungen in Wuppertal und darüber wie sich diese im Zukunftsszenario 2050 verändern werden

¹Referenzperiode 1981 – 2010 der DWD-Station Wuppertal-Buchenhofen

²Hierzu wird im langjährigen Vergleich noch keine Statistik geführt.

- sowie
- die Hitzebetroffenheit (insbesondere für älteren Menschen und Kindern).

Diese Ergebnisse fließen in die Handlungskarte Klimaanpassung ein. In dieser Karte werden alle Flächen ausgewiesen, die momentan oder auf das Zukunftsszenario 2050 bezogen ein Konfliktpotenzial bezüglich Hitze aufweisen.

Eine innerstädtische Anpassung an den Klimawandel findet auch im Kontext einer klimawandelangepassten Planung statt. Vor diesem Hintergrund wird im Rahmen des Gutachtens empfohlen, die Handlungskarte zukünftig – als einen weiteren Belang – in alle Planungsprozessen der Stadt Wuppertal zu integrieren.

Die Handlungskarte wird ergänzt um einen Maßnahmenkatalog in Form von Steckbriefen. Diese werden jeweils der Stadt-, Quartiers- oder Gebäudeebene zugeordnet. Ergänzend hierzu werden auch Anpassungsmaßnahmen auf der Verhaltensebene genannt.

Das vorliegende Gutachten zur Hitzebetroffenheit der Stadt Wuppertal legt eine vielfältige und umfassende Maßnahmenpalette dar, die eine zukunftsweisende und nachhaltige Klimaanpassung der Stadt Wuppertal ermöglicht. Aus dem Zusammenspiel von Handlungskarte und Anpassungsmaßnahmen können zukünftig konkrete Projekte entwickelt und deren Nutzen abgeschätzt werden.

Fazit

Das vorliegende Gutachten zur Hitzebetroffenheit fließt in das ab März 2019 unter der Federführung der Koordinierungsstelle Klimaschutz zu erarbeitende Integrierte Klimaschutzkonzept mit dem Schwerpunkt Klimaanpassung als eine relevante Arbeitsgrundlage mit ein. In Zusammenarbeit mit den jeweiligen Akteuren werden dann die erforderlichen Strategien und Maßnahmen – vor allem quartiersbezogen - weiterentwickelt. Hierbei sind effektive Maßnahmen zur Hitze- und Gesundheitsvorsorge Teil einer vorausschauenden Klimaanpassung. Sie erfordern eine fachgebietsübergreifende Zusammenarbeit der relevanten Akteure unter Einbindung der möglichen Betroffenen von Beginn an. Hierbei kann gegebenenfalls auch auf bestehende Netzwerke im Gesundheits-, Sozial- und Pflegebereich und in den Quartieren zurückgegriffen werden.

Mit der Erarbeitung und Umsetzung von Strategien und Maßnahmen zur Klimaanpassung soll die Widerstandsfähigkeit der Stadt Wuppertal gegenüber den identifizierten Auswirkungen der Klimaänderungen – hier Handlungsfeld „Hitze in der Stadt“ – erhöht werden. Durch eine frühzeitige, umfassende Berücksichtigung klimatischer Veränderungen können für die Stadt Wuppertal die hohe Lebensqualität, die Standortattraktivität, die Wettbewerbsfähigkeit und die Arbeitsbedingungen langfristig gesichert und nach Möglichkeit weiter gesteigert werden.

Demografie-Check

a) Ergebnis des Demografie-Checks

- | | |
|---|---|
| Ziel 1 – Stadtstrukturen anpassen | + |
| Ziel 2 – Wanderungsbilanz verbessern | + |
| Ziel 3 – gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen | + |

b) Erläuterungen zum Demografie-Check

Anlagen

Klimawandel-Betroffenheit der Stadt Wuppertal – Themenfeld „Hitze in der Stadt“
(aufgrund des Datenumfangs in drei Teilen)